

Rede von Wilhelm Helg, Vorsitzender der FDP-Fraktion im Rat der Stadt Aachen zu TOP 7, Haushaltsplanberatungen 2016 in der Ratssitzung am 27. Januar 2016

Es gilt das gesprochene Wort!

Herr Oberbürgermeister, Frau Stadtdirektorin, meine sehr verehrten Damen und Herren,

der Rat der Stadt Aachen beschließt heute über die Haushaltssatzung 2016 unter Einbeziehung der Veränderungsnachweisung zum Haushaltsplanentwurf 2016 vom 07. Januar 2016. Der am 21. Oktober 2015 von der Stadtkämmerin, Frau Grehling, eingebrachte Entwurf 2016 wurde in den letzten Wochen und Monaten in den Bezirksvertretungen und Fachausschüssen beraten und inklusive der Veränderungsnachweisung erstmalig nur im Finanzausschuss beraten und mehrheitlich beschlossen, damit er heute im Rat beschlussfähig ist. Die FDP-Fraktion im Rat der Stadt Aachen wird der Satzung jedoch hier und heute ebenso wie die anderen Oppositionsfraktionen nicht zustimmen!

Wir Freie Demokraten sind der Ansicht, dass dieser städtische Haushalt nicht den Anforderungen einer gestalterischen Kommunalpolitik entspricht. Eine verantwortungsbewusste Opposition hat in unserer parlamentarischen Demokratie die Aufgabe, dies aufzuzeigen, wenn die schwarz-rote Mehrheit auf der Stelle tritt und das Loch unter ihren Füßen immer größer wird. Das muss sich jetzt endlich ändern, im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt!

Es reicht nicht aus, Jahr für Jahr in der Haushaltsdebatte Fensterreden zu halten und das "Regierungsprogramm" der Großen Koalition vorzutragen, wenn davon dann im folgenden Jahr wiederum nichts umgesetzt wird! Auch reicht es nicht aus, Jahr für Jahr immer nur die Hebesätze der kommunalen Steuern, wie zuletzt 2015 die Grundsteuer B, zu erhöhen. 2014 haben wir Liberale als einzige Fraktion in diesem Rat die Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes abgelehnt. Die diesjährige Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens hat uns nachträglich Recht gegeben! Die prognostizierten Einnahmen liegen erneut deutlich unter dem Ansatz zum Zeitpunkt der Einbringung des Entwurfes, auch wenn die Erträge im längerfristigen Vergleich immer noch auf einem hohen Niveau liegen. Die Erhöhung des Hebesatzes 2014 hat allerdings fast überhaupt nicht zu einer Einnahmeverbesserung beigetragen, sondern gerade einmal eine Verschlechterung vermieden!

Es gilt daher jetzt endlich, Aufgaben und Standards kommunalen Handelns kritisch zu hinterfragen und gleichzeitig alle wirtschaftlichen Bremsen zu lösen, damit die Konjunktur anspringt und die Steuereinnahmen wieder sprudeln. Die Gestaltungsmehrheit in diesem ehrwürdigen Rathaus betreibt aber lediglich Finanzkosmetik, um den Schein einer sinkenden Neuverschuldung zu erwecken. In Wahrheit steht uns in Aachen finanzwirtschaftlich das Wasser bis zum Hals! Das Haushaltssicherheitskonzept der Kölner Bezirksregierung rückt von Jahr zu Jahr näher, zumal die Bemessungsgrundlage für den Eigenkapitalverzehr immer kleiner wird und die allgemeine Rücklage alle drei Jahre um etwa 100 Millionen Euro schrumpft, nachdem seit der Eröffnungsbilanz bei der NkF-Einführung und dem Verbrauch der Ausgleichsrücklage vor einigen Jahren bis zum Ende des Zeitraumes der mittelfristigen Finanzplanung 2018 fast eine Viertel Milliarde Euro Eigenkapital verzehrt sein wird!

Sehr geehrte Frau Stadtdirektorin, liebe Annekathrin Grehling! Die FDP-Fraktion gratuliert Ihnen zu Ihrem zehnjährigen Dienstjubiläum als Kämmerin, das Sie vor einigen Wochen begangen haben. Sie haben mit Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereichs Finanzsteuerung in diesem Jahrzehnt durchweg sehr gute Arbeit für unsere Stadt geleistet, auch wenn es sicherlich kein Vergnügen ist, immer mit roten Zahlen jonglieren zu müssen, vor allem in dieser turbulenten Zeit.

Bei Ihrer Rede zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfs im vergangenen Herbst haben Sie beklagt, dass die Rasananz, mit der sich externe oder von der Stadtverwaltung nur mittelbar zu beeinflussende Faktoren und Werte entwickeln, nur schwer zu beschreiben sind. Was Sie damals damit gemeint haben, wurde den Finanzpolitikerinnen und -politikern dieser Stadt spätestens am 01. Dezember letzten Jahres bewusst, als Sie uns im Finanzausschuss berichteten, dass unerwartet eine Gewerbesteuer-Rückzahlung von 7,4 Millionen Euro anstehe und die prognostizierten Planzahlen beim Gewebesteueraufkommen nicht mehr erreicht werden können.

Sie und insbesondere Herr Kind und Herr Koslowski haben daraufhin über den Jahreswechsel wieder einmal die Arbeit machen müssen, die eigentlich von einer politischen Gestaltungsmehrheit zu erwarten gewesen wäre, aber leider kam von Seiten der GroKo keine Unterstützung beim Auffinden von Einsparungsmöglichkeiten und keine Flexibilität in der schwierigen Lage zum Jahreswechsel, um doch noch einen genehmigungsfähigen Haushaltsplanentwurf vorzulegen, so dass die Satzung in der Tat heute beschlossen werden kann. Allein der Verwaltung gebührt daher der Dank aller Fraktionen dieses Hauses!

Neben den erwarteten Verbesserungen durch eine erhöhte Flüchtlingspauschale durch das Land, erhöhte KiBiz-Pauschalen und insbesondere durch historisch hohe Erwartungen bei den Schlüsselzuweisungen basierend auf der Modellrechnung des Landes, mussten Einsparungen bei der Reduzierung der Schulsozialarbeit, der Streichung der freien Spitze an Zuschüssen für freie Träger, dem schulübergreifenden Winterdienst, den Zuweisungen von Gemeindeverbänden bei der Tagespflege und der Pflege der Gartenanlagen und der Unterhaltung und Instandsetzungen bei der gewoge vorgenommen werden, um in diesem Jahr die FünfProzent-Hürde des Eigenkapitalverzehrs nicht zu überschreiten.

Der politischen Mehrheit fehlt jedoch leider immer noch jeglicher Gestaltungs- und Konsolidierungswille!

Bereits im Jahr Ihrer ersten Wahl zur Stadtkämmerin in Aachen hat der damalige Regierungspräsident Roters der Stadt Aachen eine -ich zitiere wörtlich! – außerordentlich ernste Finanzlage bescheinigt, die Fortschreibung des Haushaltssicherungskonzeptes in der damaligen Kameralistik konnte bereits seit 2002 nicht mehr genehmigt werden, ein jahresbezogener Haushaltsausgleich war im gesamten mittelfristigen Finanzplanungszeitraum nicht darstellbar. Diese defizitäre Entwicklung zieht auch nach der Umstellung auf die doppelte Buchführung und das Neue Kommunale Finanzmanagement vor einigen Jahren zwangsläufig eine steigende Aufnahme von Kassenkrediten zur Liquiditätssicherung nach sich, die sich dann wiederum in Zinsbelastungen niederschlägt und die Fehlbeträge weiter erhöht. Dem damals beschlossenen 36-Punkte-Programm der Konsolidierung bescheinigte die Kommunalaufsicht, dass konkrete Einsparvorgaben überwiegend nicht beziffert wurden und ebenso überwiegend keine Zeitpunkte für die Umsetzung vorgegeben waren.

Die damalige rot-grüne Mehrheit ging im November 2005 mit Altoberbürgermeister Dr. Linden und der neuen Stadtkämmerin in Wot:henendklausur in Erkensruhr- einige Mitglieder

dieses Rates werden sich mit Sicherheit noch daran erinnern!- und beschloss umfangreiche Konsolidierungsmaßnahmen mit dem Ziel, den Haushalt im Jahr 2009 wieder ausgeglichen zu gestalten und bis 2014 alle "Rückstände" verschwinden zu lassen. Nur umgesetzt wurden diese Vorhaben nicht!

Die Mehrheiten haben seit dieser Zeit mehrmals gewechselt. Nach rot-grün kam schwarz-grün und jetzt seit 2014, also dem Jahr, in dem die Rückstände eigentlich verschwunden sein sollten, schwarz-rot.

Diese neu gewählte Mehrheit hat dann wiederum die Haushaltskonsolidierung zu ihrer vorrangigsten Aufgabe gemacht und das Thema "Finanzen" an die Spitze ihres Koalitionsvertrages für die Jahre 2014 bis 2020 gesetzt. Auf die unter Punkt 2.c) angekündigte Ausgabenkritik städtischer Leistungen, um dadurch Potenziale zur Ausgabensenkung zu identifizieren, warten Opposition und Bürgerschaft jedoch trotz stetiger Anmahnungen im Finanzausschuss durch den Kollegen Pilgram und mich weiterhin vergeblich!

Die Gemeindeprüfanstalt Nordrhein-Westfalen hat in ihrem Prüfbericht über die überörtliche Prüfung der Finanzen der Stadt Aachen im Jahr 2014 umfangreiche Konsolidierungsmaßnahmen aufgezeigt, die Gestaltungsmehrheit muss also nicht einmal selbst Kreativität entwickeln, sondern sich nur intern auf einige bereits dargelegte Einsparpotentiale einigen! Um den Haushaltsausgleich tatsächlich zu erreichen, muss die Stadt Aachen allerdings freiwillige Leistungen und Standards, die über das rechtlich notwendige Maß hinausgehen, auf den Prüfstand stellen. Dies bedarf einer Aufgabenanalyse und Prioritätensetzungen in allen Produktbereichen.

Natürlich ist es schmerzhaft, wie etwa von der gpaNRW vorgeschlagen, den kommunalen Gebäudebestand zu überprüfen oder die Aufwendungen der Produktbereiche Kultur und Wissenschaft zu reduzieren oder die rechtlichen Möglichkeiten bei den KAG-Beiträgen auszuschöpfen! Aber die Mehrheit ist gewählt worden, um hier und heute Schwerpunkte zu setzen und hat sich diese eminent wichtige Aufgabe für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt auch selbst auf die Fahnen geschrieben.

Ein reines "Weiter so!" reicht in jedem Falle nicht mehr aus. Der Abgrund zum Haushaltssicherungskonzept ist nur noch einen Schritt entfernt. Schon vor zwei Jahren, also vor der letzten Kommunalwahl, hat Frau Walsken in der Haushaltsgenehmigung Rat und Verwaltung ermahnt, der Sinn kommunaler Haushaltsführung könne nicht lediglich darin liegen, immer gerade so die Fünfprozenthürde des Eigenkapitalverzehrs nicht zu überschreiten, wie für das Haushaltsjahr 2016 mit- 4,85, für 2017-4,99, für 2018-4,98 und für 2019 nochmals- 4,99 gemäß der Veränderungsnachweisung vom 07. Januar 2016.

Wir Aachener haben im vergangeneu Jahr über 4.000 Flüchtlinge mit offenen Armen und ohne Vorbehalte im Herzen Europas aufgenommen! Bei uns gibt es keinen Platz für Ausländerfeindlichkeit und Vorurteile gegen Menschen, die aus anderen Kulturkreisen zu uns kommen. Das wird auch 2016 so bleiben, wir benötigen jedoch eine größere finanzielle und strukturelle Unterstützung durch den Bund und das Land und insbesondere die strikte Einhaltung des Konnexitätsprinzips!

Im Oktober letzten Jahres hat mit dem Aquis Plaza eine hochmoderne Shopping Mall am Kaiserplatz ihre Pforten für die Kunden geöffnet. Wir dürfen aber auch die historische Altstadt rund um Dom und Rathaus nicht vernachlässigen. Es wird daher höchste Zeit, dass

sich auch am Büchel endlich etwas tut. Mit dem Abriss des alten maroden Parkhauses noch in diesem Jahr ist es jedoch nicht getan, das gesamte Nikolausviertel wird neu beplant werden mit einem Mix aus kleinteiligem Einzelhandel, einem vielfältigen Gastronomieangebot und hochwertigem innerstädtischen Wohnen in unmittelbarer Nähe zum Weltkulturerbe. Die Errichtung eines sogenannten Laufhauses als Großbordell in der Antoniusstraße lehnen wir Freie Demokraten allerdings vehement ab!

Die Wiedereinführung einer ASEAG-Anbindung- möglichst durch einen Elektrobuss- an den Markt fordert die FDP seit Jahren, da insbesondere ältere Menschen vielfach den Marktplatz wegen der Anstiege von allen Seiten fußläufig nicht erreichen können, was auch der dort ansässige Handel bemängelt! 2015 haben wir darüber hinaus beantragt, die Altstadt durch einen Feierabendmarkt zu attraktivieren, der im Übrigen nicht in Konkurrenz zum herkömmlichen Wochenmarkt eingeführt werden soll, sondern zur Abrundung des Freizeitangebotes zu einem anderen Zeitpunkt beispielsweise am Freitagabend, einem anderen inhaltlichen Angebot, durch andere Anbieter und gegebenenfalls auch an einem anderen Ort in der Altstadt, etwa am Münsterplatz, wenn er sich aus welchem Grunde auch immer auf dem Marktplatz selbst nicht realisieren lässt.

Die FDP-Fraktion dankt nochmals der Kämmerei für den eingebrachten Entwurf, über den wir heute debattieren und später abstimmen und entscheiden. Wir wissen, welche Arbeit darin steckt und wie viele Nerven bei dieser Arbeit strapaziert worden sind, wenn täglich neue Zahlen eintrudeln und neue unvorhergesehene Effekte eintreten!

Dies ändert jedoch nichts an unserer inhaltlichen Kritik an dem Zahlenwerk an sich. Der Haushalt 2016 ist aufKante genäht und geradeso noch rechtlich genehmigungsfähig. Dies auch im Zeitraum der mittelfristigen Finanzplanung so zu gewährleisten, dürfte jedoch angesichts des mangelnden Konsolidierungswillens der politischen Verantwortungsträger in Aachen nahezu unmöglich sein!

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit!